

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung

Herausgeber: Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behindter (Schweiz) [ab 1993]

Band: 30 (1988)

Heft: 3: Neue Armut

Artikel: Ausweg aus der Armut

Autor: Huser, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausweg aus der Armut

von Hans Huser

Ich glaube, all die Vorschläge, die materielle Armut zu beheben, sind ganz wichtig, um Wege aufzuzeigen, die materiell gesehen möglich sind. Da ich im Bereich «Wirtschaft» zuwenig kompetent bin, um solche Lösungsvorschläge anzubieten, möchte ich mich darauf beschränken, zu betonen, dass eine **Voraussetzung** erfüllt sein muss, damit solche Lösungen auf das Ganze gesehen und langfristig gute Ergebnisse bringen, nicht nur einen momentanen positiven Einzelleffekt und einen ganzen Rattenschwanz negativer Konsequenzen! Wenn das Problem der materiellen Armut einfach nur gesetzlich gelöst würde, hätte es dann nicht wieder ähnliche Folgen wie die Einführung der AHV und IV? Die meisten Kinder fühlen keine Verantwortung mehr für ihre alten Eltern. Warum auch?

Das Gesetz regelt ihren Unterhalt und es kann ihnen nicht schlecht gehen!

So können die Eltern in ein Heim abgeschoben werden, wo wohl materiell für sie gesorgt ist, aber wo sie oft ein trostloses Dasein fristen... Würden Gesetze nicht die Haltung fördern,

dass ich die Menschen, die für mich arbeiten, schinden und ausnützen kann, soviel nur möglich ist, denn es ist ja gesetzlich garantiert, dass es ihnen nicht schlecht gehen kann! Würde man mit neuen Gesetzen nicht das bisschen Verantwortungsgefühl, das wir für uns selber und unsere Mitmenschen noch haben, erneut untergraben? Würde eine solche Lösung unsere Auffassung vom Leben – Leben = materieller Wohlstand – nicht noch mehr betonen und verankern? Meine feste Überzeugung ist, wir müssen eine gesamt menschliche Lösung anstreben: Wir müssen wieder Menschen werden! Wir müssen in Erziehung, Kirche, Staat und Wirtschaft daraufhin arbeiten, nicht möglichst viel herauszuholen, wie wenn alles eine Ware wäre, die wir auspressen können, wir müssen als Menschen die Verantwortung für unser Tun wieder übernehmen und diese nicht an die Gesetze abtreten! Wir müssen wieder lernen, als verantwortliche Menschen zu handeln!

Und der Weg, um dies zu erreichen wäre: Unsere Gefühle wieder leben lassen. Wir müssten eine neue Gefühlskultur aufbauen. Wenn mir die Situation meines Nachbarn wehtut, dann bin ich bereit und gedrängt, etwas zu tun, damit es ihm und mir nicht mehr weh tut. Wenn ich bei allem, was

mir begegnet, echte Freude oder echten Schmerz empfinden könnte, nicht einfach reagieren würde wie eine Maschine, dann hätte ich auch die Kraft, etwas dagegen zu tun. Wenn ich noch fühlen, spüren, miterleben könnte, wie hart das Leben eines meiner Untergebenen ist, dem ich zuwenig Lohn gebe, wenn ich noch **fühlen** würde, dass **ich** ihm zuwenig Lohn gebe, dass es meine Schuld ist, wenn es ihm schlecht geht, wenn er für mich

ein Mensch wäre, für den ich verantwortlich bin, nicht nur einfach Arbeitskraft, dann würde ich wohl etwas dagegen unternehmen! Dann könnten wir vielleicht auch wieder erleben, dass das Leben nicht einfach nur materieller Wohlstand, materieller Überfluss ist, sondern, dass das Leben etwas irrsinnig Schönes und Herrliches ist, auch ohne materiellen Überfluss. ■

